PRANGL

UP

UP - das Magazin
für Interessierte
Ausgabe 1/2024

www.prangl.at

Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser!

Für uns als international agierendes Familienunternehmen ist ganz klar, dass wir trotz aller Krisen weiter viel in unsere Infrastruktur investieren. Denn nach einer Abwärtsbewegung geht es sicher auch wieder einmal bergauf – und wir wollen für diesen positiven Gegentrend gut vorbereitet sein.

Wir konzentrieren uns derzeit auch stark auf unterschiedliche ESG-Themen. Um ein paar Beispiele zu nennen: Unsere PV-Anlagen sollen ausgeweitet werden, um die Beladung unserer Arbeitsbühnen und den Betrieb unserer Niederlassungen – neben unserem Ökostromvertrag – mit Strom aus eigenen erneuerbaren Quellen zu versorgen. Wir analysieren, wie wir für die Raumwärmegewinnung von den fossilen Energieträgern auf nachhaltigere Varianten umsteigen können. Der Fuhrpark wird ständig aktualisiert, sodass bei unseren Einsätzen effizientere Motoren zum Einsatz kommen. Zur Zeit läuft außerdem eine umfassende Datenerfassung, um genau analysieren zu können, wo bzw. wie wir unseren VOC- und CO_2-Ausstoß reduzieren können.

Neben dem Augenmerk auf Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutzaspekten sind wir außerdem dabei, die Digitalisierung weiter voranzutreiben. Wie zum Beispiel das ERP-Softwaresystem, welches ab 2025 als Fundament für die gesamte Prangl-Gruppe dienen wird. Oder die App “MyPrangl”, die seit Beginn dieses Jahres auch in Ungarn, Slowenien und Kroatien erfolgreich im Einsatz ist. Die unternehmensweite Wissensdatenbank “AskPrangl” – sie ist ebenfalls seit Jänner 2024 online – erleichtert allen Prangl-Mitarbeiter*innen den Alltag (siehe gegenüberliegende Seite). Darüber, wie es auf diesem Gebiet weitergeht, werden wir Sie natürlich auch künftig am Laufenden halten.

Einen kompakten Überblick über unsere Arbeit bieten wir Ihnen wie in jeder Ausgabe von “UP” mit einigen unserer spannenden Projekte aus dem In- und Ausland. Bei solchen Jobs gibt es immer wieder länderübergreifende Zusammenarbeit. Und da zeigt sich mehr und mehr, dass die Harmonie innerhalb der internationalen Prangl-Familie stetig wächst und die Kooperation immer besser wird. Darüber freuen wir uns, denn dies kommt vor allem unseren Kunden und Kundinnen zu Gute, also Ihnen!

Ich wünsche Ihnen einen schönen und erholsamen Sommer mit vielen lustigen und spannenden Momenten.

Ihr Christian Prangl

A-1230 Wien
Josef-Prangl-Straße 8
T: +43 (0)5 0995
E: wien@prangl.at

A-8141 Premstätten
Josef Prangl Straße 1
T: +43 (0)5 0995
E: premstaetten@prangl.at

A-4490 St. Florian
Tagerbachstraße 1
T: +43 (0)5 0995
E: stflorian@prangl.at

A-3100 St. Pölten
Keilweg 5
T: +43 (0)5 0995
E: stpoelten@prangl.at

A-9130 Poggersdorf
Landesstraße 12
T: +43 (0)5 0995
E: poggersdorf@prangl.at

A-6220 Buch/Tirol
St. Margarethen 152 d
T: +43 (0)5 0995
E: buch@prangl.at

HU-1239 Budapest
Ócsai út 5.
T: +36 1 289 49 00
E: office@prangl.hu

SI-2311 Hoče
Miklavška cesta 82
T: +386 (0)2 613 0920
E: office@prangl.si

HR-10434 Strmec Samoborski
Ul. kralja Tomislava 20
T: +385 (0)1 556 5693
E: office@prangl.hr

BA-71000 Sarajevo
Ul. Envera Šehovića br. 34
T: +386 (0)2 613 0920
E: office@prangl.ba

RS-11000 Beograd
Makedonska 30/III, Stari grad
T: +386 (0)2 613 0920
E: office@prangl.rs

AskPrangl

“Wer nichts weiß, muss alles glauben” heißt es so schön. Diesem Risiko will man sich bei Prangl auf keinen Fall aussetzen. Aus diesem Grund wurde eine interne Wissensdatenbank installiert: “AskPrangl”.

Die Basis dieser Datenbank bildet das Team Prangl selbst. Bei jeder neuen Aufgabe, bei jeder Herausforderung gilt es stets, die beste Lösung zu finden. Und so hat sich im Laufe der Jahre bei den Prangl-Mitarbeiter*innen ein unglaubliches Fachwissen in Bezug auf Geräte und Dienstleistungen angesammelt. Aber auch eine unvergleichliche Kompetenz was Arbeitsweise, Systeme und Prozesse angeht. Aber niemand kann alles wissen. Schon gar nicht, wenn es nicht um den eigenen Fachbereich geht oder um Themen, mit denen man sich sonst nicht täglich beschäftigt. Um das Knowhow nun von allen Mitarbeiter*innen zu bündeln und dieses auch allen Kolleg*innen jederzeit zugänglich zu machen, wurde “AskPrangl” mit genau diesem Wissen gefüllt.

Die Vorteile der Datenbank, in der man nur mit wenigen Klicks Zugriff auf Anleitungen, Trainingsvideos und die Beantwortung häufig gestellter Fragen haben kann, liegen auf der Hand: Da wäre zunächst die bessere und schnellere Problemlösung und Entscheidungsfindung sowie Leistungssteigerung durch den Austausch von Fachwissen und besserer Kommunikation. Auch ist diese konzentrierte Wissensquelle ein großer Vorteil für neue Mitarbeiter*innen, die sich auf diese Weise besser im Unternehmen orientieren können und somit noch rascher einen 100-prozentigen Einsatz leisten. Damit werden Geschäftsprozesse weiter optimiert und ein produktiveres Arbeiten ermöglicht. Für das Team Prangl bedeutet das eine bessere Zusammenarbeit und für unsere Kund*innen noch bessere Lösungen, effizientere Abläufe und schlussendlich noch mehr Zufriedenheit.

Das Portfolio an Themenbereichen von “AskPrangl” ist so umfangreich wie die Erfahrung der Mitarbeiter*innen selbst. Hier wird nicht nur Wissen rund um die Arbeitsweise gespeichert und strukturiert aufbereitet, sondern auch Punkte wie Computerprogramme, Apps, “BePrangl”, Sicherheit, Nachhaltigkeit oder auch Unternehmensinformationen im Allgemeinen. Ein wichtiges Wissensgebiet ist etwa “Gesundheit & Sicherheit”. E-Learning-Videos informieren zu den Themen Gesundheit, Sicherheit sowie Umwelt und stärken somit das Sicherheitsbewusstsein der Mitarbeiter*innen, welches als Teil der HSE-Firmenkultur bei Prangl etabliert ist. Außerdem können Gesundheitstipps und Dehnübungen der Arbeitsmedizinerin das Wohlbefinden erhöhen. Im digitalen Mitarbeiter*innenhandbuch werden praktische Infos für den Büroalltag geteilt. Hier wird zum Beispiel erklärt, wo man Büromaterial finden kann, wie es funktioniert ein Poolfahrzeug auszuleihen oder oder wie man das Mittagessen bestellen kann. Hilfreich sind auch die kurzen Erklärartikel und -videos zu der im Unternehmen genutzten Software.

Inzwischen ist die Datenbank bereits mit unzähligen Informationen “gefüttert” worden. Und dennoch ist kein Ende abzusehen. Denn schließlich befindet sich Prangl als zukunftsorientiertes Unternehmen in einem ständigen Entwicklungsprozess, weshalb das Wissen aller Mitglieder der gelben Familie wächst und wächst und wächst. Mit Hilfe von “AskPrangl” ist dieses Wissen für alle Teams aller Bereiche innerhalb des Unternehmens schnell verfügbar und somit ein kostbarer Schatz, der niemals an Wert verliert.

PTK 700

Um immer den bestmöglichen Service bieten zu können, muss man auch die bestmögliche Gerätschaft für alle Fälle im Fuhrpark parat haben. Der Fuhrpark von Prangl ist genau nach diesem Gesichtspunkt ausgestattet. Aber natürlich ändern sich die Anforderungen und auch die Maschinen entwickeln sich immer weiter. Investitionen in Mobilkrane, Schwertransporter und Arbeitsbühnen sind deshalb bei Prangl Investitionen in die Zukunft.

Die jüngste Errungenschaft ist ein mobiler Schwerlastkran der allerneuesten Generation. Er glänzt durch beeindruckende Traglastwerte, hohe Leistungsfähigkeit und große Flexibilität: Der 8-Achser ist ein wahrer Kraftprotz, denn er schafft mit einer nominellen Traglast von 700 Tonnen ohne Mühe Hubarbeiten in der 700-Tonnenklasse und sogar noch mehr.

Zur Verfügung stehen zwei unterschiedliche Teleskopauslegerlängen (54 Meter und 80 Meter), wodurch die Flexibilität des Krans deutlich erhöht wird. Mittels eines einfachen Wechselsystems kann einerseits der lange Ausleger für Anwendungen mit großer Reichweite angebaut werden oder – um Transportkosten und Rüstzeiten zu minimieren – der kürzere. Denn bei montiertem 80 Meter Teleskaopausleger ist wegen der Überschreitung der zulässigen Achslast von höchstens 12 Tonnen ein Teil des Auslegers extra zu transportieren. Für spezielle Einsätze steht zusätzlich ein 90-Meter-Wippausleger zur Verfügung.

Der 700 Tonnen Kran hat aber noch viele andere nützliche Merkmale. Wie zum Beispiel die VarioBase, mit deren Hilfe die Abstützung des Krans variabel wird. Jeder Abstützholm kann unterschiedlich weit ausgefahren werden. Speziell bei engen Platzverhältnissen kann so die Sicherheit erhöht werden. Mit VarioBallast kann der Ballastradius mit einem einfachen hydraulischen Schwenkmechanismus zwischen 6,3 und 8,4 Meter stufenlos verändert werden, was die gleiche Traglast durch höheren Ballast bei kleinerem Ballastradius ermöglicht. Wird es auf der Baustelle eng, kann der Radius verringert werden. Bei höherer Traglast wird der Radius entsprechend vergrößert. Auch bezüglich des Motors ist der 8-Achser up to date. Mit dem ECOmode wird neben dem Kraftstoffverbrauch auch die Geräuschemission beim Betrieb des Kranoberwagens auf ein Minimum reduziert – durch ein automatisches Auskuppeln des Pumpenantriebs. Per ECOdrive ist der Mobilkran dank seines niedrigeren Drehzahlniveaus deutlich komfortabler und leiser unterwegs. Schnellere Schaltungen sorgen für mehr Dynamik und Vortrieb im Gelände. Auf der Straße wird das Drehmoment des Dieselmotors effizient genutzt, was den Kraftstoffverbrauch senkt. Und noch ein Vorteil: Die Strahler am Ausleger und am Oberwagen lassen es zu, dass auch bei Dunkelheit sicher gearbeitet werden kann.

News

ALC

25 Mal schon wurden die besten Unternehmen Österreichs im Rahmen des Wettbewerbs „Austria’s Leading Companies” (ALC) von “Die Presse”, PwC Österreich und dem KSV1870 ausgezeichnet. Das Ranking aller teilnehmenden Unternehmen – dieses Jahr ca. 370 – ergibt sich durch ein speziell entwickeltes Kennzahlensystem. Prangl ist seit Beginn dieses Wettbewerbs, der als heimischer “Oscar der österreichischen Wirtschaft” gilt, vertreten. Im Wien-Ranking der Kategorie “Große Betriebe” belegt Prangl 2023 den 19. Platz, österreichweit den 81. Rang.

Lieferanten

Das Branchenmagazin “Solid” hat sich, so wie jedes Jahr, mit Hilfe seiner Leser*innen auf die Suche nach den besten Lieferanten für Bauindustrie und Baugewerbe gemacht. Die Leser*innen beurteilten ihre Geschäftspartner*innen nach einem 5-Sterne-System in verschiedenen Kategorien (Produktqualität, Service/Termintreue, Preis/Leistung, etc.). Prangl konnte sich hier, wieder einmal, mit Platz 7 im Segment “Baumaschinen” behaupten und etabliert sich damit im Feld der Top 10. Dies ist eine Bestätigung für die eingeschlagene Philosophie der gehobenen Dienstleistungsqualität.

ABMC

Schon zum dritten Mal vergeben Deloitte und die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien den Award “Austria´s Best Managed Companies” und zeichnen damit mit Hilfe einer unabhängigen Expertenjury hervorragend geführte Unternehmen aus. Im Rahmen einer feierlichen Gala wurden die Preise an die 20 Besten in vier Schwerpunktkategorien überreicht. Prangl ist bereits zum zweiten Mal dabei, was Christian Prangl besonders freut: “Dieser Award ist eine Belohnung für all unsere Mitarbeiter*innen, die Tag für Tag einen ausgezeichneten Job machen.”

Firmenzugehörigkeit

PEJIC Vitomir	35 Jahre
IDRISZ Mihály	25 Jahre
MENAPACE Andreas	25 Jahre
PREISS Robert	25 Jahre
RAFI Rene	25 Jahre
WEISER Robert	25 Jahre
GÁSPÁR András Zoltán	20 Jahre
PAUNOVIĆ Ivan	20 Jahre
ROTHOCHS Christian	20 Jahre
TOSSMANN Wolfgang	20 Jahre
TUMA Roman	20 Jahre
WEISSWASSER Alexandra	20 Jahre
CESAR Bogdan	15 Jahre
GIUFFRIDA Roberto	15 Jahre
HAUER Markus	15 Jahre
POSTL Sabine	15 Jahre
SISIC Romana	15 Jahre
THALER Roland	15 Jahre
FIDA Christian	10 Jahre
KERN Heinrich	10 Jahre
MOPILS Andreas	10 Jahre
PREVOLŠEK Mirko	10 Jahre
SCHMITZ Claudia	10 Jahre
TREUER Peter	10 Jahre
WEISER Daniel	10 Jahre
WIMMER Mario	10 Jahre

Impressum: Herausgeber: Prangl Gesellschaft m.b.H.,Josef-Prangl-Straße 8, A-1230 Wien, Verantwortlich für den Inhalt: Mag. Christian Prangl, Creative & Art Director: Robert Hollinger, Grafik: Marion Salinger, Fotos: Günter Menzl, Text: Marion Kaiser, Druck: Druckerei Schmidbauer

Team PLAYER

Jürgen Melzer über seinen Job
als ÖTV-Sportdirektor, seinen Teamgeist
und über den Vorteil, ein Linkshänder zu sein.

UP: *Hätten Sie sich als Kind/Jugendlicher vorstellen können, dass Sie einmal einer der erfolgreichsten Tennisspieler Österreichs sein werden?*

Jürgen Melzer: Als Kind wollte ich immer Fußballer werden. Ich habe erst sehr spät, nämlich mit achteinhalb Jahren mit Tennis angefangen. Zum Tennissport bin ich auch nur durch Zufall gekommen. Das Schöne ist aber, wenn man in einem Sport gut ist, dann will man natürlich weitermachen. Als Jugendlicher, so mit 15, 16, fing ich schon zu träumen an. Aber da ist man von der Realität noch weit entfernt, weil man nicht sagen kann, wie gut man wirklich ist. Obwohl ich dann mit 18 Junioren-Wimbledonsieger war und die Nummer 6 der Jugendweltrangliste, war das trotzdem noch ein weiter Weg. Es war aber immer eine meiner Stärken, dass wenn ich mir einmal etwas in den Kopf gesetzt habe und ich der Meinung war, es ist erreichbar, alles dafür zu machen, dass das auch passiert. Im Endeffekt ist es auch eingetreten – zum Glück!

UP: *Sie haben Ihren Vertrag als Sportdirektor des Österreichischen Tennisverbandes bis 2026 verlängert. Was sind hier Ihre Aufgaben?*

Melzer: Die sind breit gefächert. Ich bin Cheftrainer im Leistungszentrum Südstadt. Ich bin dafür verantwortlich, welche Trainer dort sind, was trainiert wird, welche Vorgaben es da gibt. Dann gibt es aber auch viele andere Themen – wie etwa die Turnierlandschaft in Österreich oder die Trainerausbildung selbst. Wir haben jetzt zum Beispiel neben der allgemeinen Trainerausbildung eine eigene Ausbildung mit dem Schwerpunkt Kindertennis gestartet. Denn so schafft man es auch leichter, das Talent von manchen Kindern wirklich früh genug zu fördern. Dann kommt noch die Bundesliga dazu und noch andere Dinge, die den Tennissport betreffen. Die Aufgaben des Sportdirektors sind wirklich ein breit gefächertes Gebiet. Aber natürlich stehe ich am liebsten selber am Platz.

UP: *Nachwuchsförderung zählt also auch zum Job?*

Melzer: Definitiv. Einerseits können die jungen Spieler und Spielerinnen als vollkommen integrierte ÖTV-Jugendspieler im Leistungszentrum Südstadt trainieren. Eine Individualförderung vom Verband gibt es für Jene, die es bevorzugen, in ihrem vertrauten Umfeld zu bleiben. Da kriegt jeder, der einen gewissen Korridor erreicht, eine bestimmte Summe an Fördergeld. Als ÖTV dürfen wir uns sehr glücklich schätzen, mit Joel Schwärzler den besten Jugendlichen der Welt in unserem Zentrum zu haben. Er ist im Moment die Nummer 1 der Junioren-Weltrangliste. Ich bin für sein tägliches Training zuständig – eine coole Aufgabe als Sportdirektor. Dies ist auch der Grund, warum ich diesen Job direkt nach meiner Karriere angenommen habe. Weil ich der Meinung bin, dass ich den Jugendlichen und Kindern aus der Erfahrung, die ich in über 20 Jahren gesammelt habe, viel weitergeben kann. Aber da hat man als Trainer schon eine riesige Verantwortung, wenn man ein großes Talent bekommt und man schauen muss, dass man es bestmöglich weiterentwickelt.

UP: *Was macht einen guten Trainer aus?*

Melzer: Eine/n Spieler*in zu entwickeln, das macht einen guten Trainer aus. Wie das geht? Ich bin der Meinung, dass es eine Vision gibt wenn man eine/n Spieler*in sieht: Wie schaut er/sie fertig aus, welche Möglichkeiten hat er/sie, ist er/sie groß, hat er/sie eine schnelle Hand, ist er/sie Linkshänder*in oder Rechtshänder*in. Ein guter Trainer wird eine/n kleine/n Spieler*in anders entwickeln als eine/n große/n Spieler*in. Man muss einfach schauen, wie die Stärken zu entwickeln sind, wie man die Schwächen abbaut, um ihn/sie konkurrenzfähig zu machen.

UP: *Wie weit zählt dazu auch die psychische Betreuung?*

Melzer: Eine Trainer-Spieler*in-Beziehung ist etwas extrem Schwieriges. Das fällt schon fast unter die Kategorie einer normalen Beziehung. Weil man sehr viel Zeit miteinander verbringt. Man muss natürlich verstehen, was in einem/r Spieler*in vorgeht. Und man darf sich als Trainer auch nicht scheuen zuzugeben, dass man – wenn es in den mentalen Bereich hineingeht – keine Ahnung hat. Wenn man selbst gespielt hat, hat man natürlich ein gewisses Grundwissen. Aber für dieses spezielle Thema gibt es Mentalcoaches, die können das besser. Da sollte man als Trainer die Verantwortung abgeben und dem/der Spieler*in raten, sich von einem Profi helfen zu lassen.

UP: *Wie kann man seine mentale Stärke trainieren?*

Melzer: Ich kann da nur aus meiner Perspektive sprechen. Bei mir war es immer so, dass, wenn ich das Gefühl hatte, gut vorbereitet zu sein – das heißt, ich habe alles erfüllt, was ich erfüllen konnte – war ich auch mental bereit. Also wenn ich fit war, keine Wehwehchen hatte und meine Trainings absolviert hatte. Da fällt auch das schlechte Gewissen weg, wenn man einmal zu wenig getan oder zum Beispiel schlecht gegessen hatte. Für mich war immer die Vorbereitung extrem wichtig.

UP: *Sie waren nicht nur im Einzel äußerst erfolgreich sondern auch im Doppel. Ist das nicht ein großer Unterschied, ob man allein oder zu zweit spielt?*

Melzer: Das sind zwei verschiedene Sportarten, obwohl man beide mit einem Tennisschläger spielt. Ein/e gute/r Einzelspieler*in ist bei weitem kein/e gute/r Doppelspieler*in – und andersherum schon gar nicht. Für mich ist die Faszination, die zwei verschiedenen Bewerbe Einzel/Doppel so auszunützen, dass mir die Erfahrung von einem beim anderen hilft und umgekehrt. Ich glaube, ich wäre nicht ein so guter Einzelspieler gewesen, wenn ich nicht so viel Doppel gespielt hätte. Und beim Doppel war mir der Teamgedanke – weil ich ja auch aus dem Fußball komme – extrem wichtig. Sich da mit einer/m Partner*in freuen oder auch sich ärgern zu können, war für mich ganz wichtig. Das sind für mich die schönsten Erinnerungen.

UP: *Sie sind Linkshänder – war das ein Vorteil?*

Melzer: Es hat den Vorteil, dass es einfach weniger von uns gibt und dass sich alle anderen Spieler*innen weniger darauf einstellen können. Gewisse taktische Varianten sind anders zu spielen. Zum Beispiel der Aufschlag. Den berühmten Linkshänder-Aufschlag, von dem alle sprechen, spielt man von der Vorteilseite auf die andere Vorteilseite, wo die meisten wichtigen Punkte gespielt werden. Die Schwächen und Stärken sind in der anderen Ecke. Gewisse Spielzüge, die man gegen Rechtshänder perfektioniert hat, laufen in die Stärke des Linkshänders. Es kommen andere Winkel zurück, es ist immer alles seitenverkehrt.

UP: *Wer war/ist Ihrer Meinung nach der beste bzw. die beste Tennisspieler*in aller Zeiten?*

Melzer: Diese Diskussion ist sehr interessant, weil die Frage ist: Was macht den besten/die beste Tennisspieler*in aller Zeiten aus? Für mich sind es nicht nur die Titel. Für mich ist entscheidend, wie viel Einfluss der/die auf eine Generation gehabt hat? Hat er/sie viele Leute zum Tennis bewegt? Wie beliebt war er/sie? Bei den Herren ist das für mich Roger Federer, weil er Leute mitgenommen hat und einen Einfluss auf so viele Generationen, so viele Kinder hatte. Bei den Damen wäre ich bei Steffi Graf. Das ist schon eine Generation zurück, aber sie hat den Sport geprägt – vor allem in einer Zeit ohne Social Media. Sie ist meine persönliche Favoritin.

UP: *Sie sind nach wie vor Kapitän der österreichischen Davis-Cup-Mannschaft. Im September steht die nächste Begegnung gegen die Türkei an. Welche Erwartungen haben Sie?*

Melzer: Wir müssen mit der Auslosung sehr zufrieden sein. Wir spielen auch zuhause, das heißt wir können uns die Bedingungen aussuchen. Man muss aber mit Prognosen vorsichtig sein, weil bei Länderkämpfen in zwei Tagen viel passieren kann. Wir haben uns letztes Jahr gegen Portugal auch in die Favoritenrolle drängen lassen und haben dann verloren. Es wird nicht einfach werden, aber ich bin trotzdem guter Dinge, dass wir als Sieger vom Platz gehen und die drei Punkte holen. Es steht auch noch nicht fest, wer im Team ist. Es haben sich alle Spieler bereit erklärt, zu spielen. So kann ich sozusagen aus dem Vollen schöpfen. Ich hoffe, dass alle bis zum Termin gesund bleiben. Die Auswahl der Spieler werde ich im August treffen.

UP: *Wie halten Sie sich fit?*

Melzer: Ich versuche natürlich, mich gesund zu ernähren, selber noch ein bisschen zum Tennis zu kommen und vielleicht noch die eine oder andere Sportart zu machen. Wenn es die Zeit zulässt, spiele ich leidenschaftlich Golf. Es kann sein, dass ich mich aufs Rad bzw. aufs Ergometer setze. Aber grundsätzlich sollte bei mir immer ein Ball dabei sein.

UP: *Spielt auch Ihr kleiner Sohn (Anm. 7 Jahre) schon Tennis?*

Melzer: Er spielt einmal die Woche. Aber er spielt viel lieber Handball. Das macht er auch öfter in der Woche. Ich finde es auch cool, dass er eine Mannschaftssportart macht. Denn das ist auch in diesem Alter ganz wichtig. Nämlich zu lernen, sich unter Freunden oder Mannschaftskollegen einzuordnen.

UP: *Welchen Beruf hätten Sie gewählt, wenn Sie nicht Tennisprofi geworden wären?*

Melzer: Hätte ich nicht den Sportweg eingeschlagen, wär´s eher so in Richtung Anwalt gegangen. Das hat mich immer sehr interessiert und es ist schade, dass es nie dazu gekommen ist. Aber mit 40 Jahren fange ich auch kein Studium mehr an. Und würde man mir eine Zusammenfassung meiner Karriere hinlegen, so wie sie war, ich würde sie sofort unterschreiben. Nicht einen Tag habe ich es bereut.

UP: *Herr Melzer, wir danken für das Gespräch.*

Bilder: Maserati

Maserati Granturismo Trofeo

Das viersitzige Coupé Maserati Granturismo hat erstmals 2007 die Sportwagenszene aufgemischt. Damals hatte es noch keinen Beinamen und hieß einfach Granturismo. Bis 2019 gab es insgesamt sechs Modelle dieser Serie. Seit 2023 wird wieder eine neue Generation Granturismo produziert.

Und das ist eine der neuen Versionen: Dass beim Maserati Granturismo Trofeo der Fokus auf Leistung liegt, ist angesichts eines 550 PS Motors (650 Nm Drehmoment bei 6.500 U/min) kein Wunder. Der Dreiliter-V6-Biturbo-Motor, dem Maserati den schönen Namen “Nettuno” verliehen hat, kommt aus dem Rennsport. Er schafft eine Höchstgeschwindigkeit von 320 km/h und ist trotz des hohen Gewichts des Wagens von 1795 kg in nur 3,5 Sekunden von 0 auf 100 km/h. Dies ist damit der stärkste Motor, der je in einem Granturismo verbaut wurde.

Der Allradantrieb sorgt dafür, dass der Sportwagen auf der Spur bleibt, das 8-Gang-Automatikgetriebe deckt alle Tourenbereiche ab. Vier Fahrmodi können über einen Drehknopf am Lenkrad ausgewählt werden. Der Comfort-Modus ist ideal für entspanntes Fahren mit einem hohen Maß an Benutzerfreundlichkeit und maximalen Komfort. Motor und Getriebe reagieren weniger empfindlich auf Befehle. Der GT-Modus bietet ein ausgewogenes, typisches “Granturismo-Fahrgefühl”. Bei täglichen Ausfahrten garantiert er ein Maximum an Benutzerfreundlichkeit, Komfort und Effizienz, ohne die für den Granturismo typische Dynamik zu beeinträchtigen. Die besten dynamischen Leistungen für ein aufregendes Fahrerlebnis auf allen Straßen bietet der Sport-Modus – mit verstärktem Auspuffsound. Der Motor läuft dann mit maximaler Leistung und die Fahrwerksabstimmung verbessert die Fahrdynamik. Der Corsa-Modus ist etwas für die Rennstrecke. In diesem Modus wird das Gaspedal sehr direkt und Motor und Getriebe sprechen extrem schnell an. Mit einem Wort: Rennfeeling pur.

Die Power, die im Inneren des Fahrzeuges erzeugt wird, muss sich natürlich auch außen zeigen. Dementsprechend ist das Design kraftvoll und eine Synthese von Luxus und Sportlichkeit. Spezielle Frontsplitter, ein Heckstoßfänger mit Kohlefaserakzenten, Seitenschweller aus Vollkohlefaser und schwarz glänzende Kühlergrill-Lamellen unterstreichen den dynamischen Eindruck. Auch die Räder spielen alle Stückerln. Der Trofeo ist mit einer gestaffelten Radkonfiguration ausgestattet, die hinten größer ist (21" 295/30) als vorne (20" 265/30). Selbstverständlich hat man auch bei den Rädern die Qual der Wahl, denn es stehen vier verschiedene Designs mit unterschiedlichen Oberflächen zur Verfügung. Sogar die Bremssättel sind in sieben verschiedenen Farben erhältlich.

Der Innenraum wird durch exquisite Materialien und feinste Handwerkskunst geprägt. Die ergonomisch geformten Sitze bieten hohen Komfort. Moderne Technologie und intuitive Bedienelemente sorgen für ein Fahrerlebnis auf höchstem Niveau. Denn innovative Systeme wie das Multimedia-System Maserati Intelligent Assistant (MIA) oder das neueste Infotainment machen das Fahren mit dem Luxus-Sportler zum reinen Vergnügen. So auch das Komfortdisplay, das die wichtigsten Funktionen in einer integrierten Touchscreen-Oberfläche zusammenfasst. Außerdem gibt es eine Digitaluhr und das optional erhältliche Heads-up-Display. Sämtliche Materialien im Innenraum wie zum Beispiel perforiertes Leder oder 3D-Touch-Kohlefaser wurden sorgfältig gewählt und unterstreichen die hohe Wertigkeit. Dass dieser Maserati, der nur das Beste vom Besten bietet, seinen Preis hat, ist klar. Der Grundpreis beträgt rund 223.000 Euro.

Werbespot

Für den Dreh eines Werbespots wurde eine Prangl-Teleskop-Arbeitsbühne für die Beleuchtung eingesetzt.

Dass Prangl viel Erfahrung im Filmgeschäft hat, ist längst schon kein Geheimnis mehr. Durch die regelmäßigen Aufträge von Filmproduktionsfirmen wissen die Expert*innen genau, auf welche Weise sie die Dreharbeiten mit Spezialgeräten optimal unterstützen können. In diesem Fall ging es um den Dreh eines Werbespots. Beauftragt wurde eine Arbeitsbühne für das Ausleuchten eines der Motive. Aufgrund der vorgegebenen Parameter fiel die Wahl auf eine Teleskop-Arbeitsbühne mit 43 Meter maximaler Arbeitshöhe, einer maximalen Tragfähigkeit von 450 Kilogramm und einer seitlichen Reichweite von 20,2 Meter. Gedreht wurde im Freien neben einer Straße im 19. Bezirk in Wien. Wegen des unebenen Untergrundes war es notwendig, Unterlegsmaterial zum Nivellieren bereitzustellen. Gearbeitet wurde an diesem Tag bis in die Nacht hinein. Dank der Prangl-Arbeitsbühne konnte die Szenerie perfekt ausgeleuchtet und die Dreharbeiten zur vollsten Zufriedenheit des Auftraggebers – übrigens ein langjähriger Kunde – abgeschlossen werden.

Bier-Transport

Demontage, Transport, Entladung und Montage – Prangl Slowenien schnürte Heineken ein komplexes Servicepaket.

Drei Biertanks mit je 13 Tonnen, 18 Meter Länge und 4,84 Meter Durchmesser sollten von Ljubljana nach Laško transportiert werden. Nach einer minutiösen Streckenstudie und einer genauen Planung des Ablaufes von Demontage und Transport konnte grünes Licht gegeben werden. Die Tanks wurden bei engen Platzverhältnissen im Zentrum von Ljubljana demontiert. Auch war absolute Pünktlichkeit gefragt, da Straßen und eine Bahnstrecke gesperrt werden mussten. Der Abbau und das Verladen der Tanks klappten dennoch ohne Zwischenfall. In zwei Nächten konnte die Strecke, auf der es Kreuzungs- und Straßensperren gab sowie Schilder versetzt und Stromkabel gehoben werden mussten, in Begleitung einer Polizeieskorte bewältigt werden. Zum Einsatz kamen bei diesem Job Teleskopkrane mit maximalen Traglasten von 60, 110, 120 und 160 Tonnen, eine Gelenk-Arbeitsbühne mit 16 Meter Arbeitshöhe sowie eine Teleskop-Arbeitsbühne mit rund 28 Meter Arbeitshöhe. Und für den Transport je Biertank eine 3-Achs- bzw. 4-Achs-Zugmaschine und dazu ein Spezialanhänger mit Tiefbettsattel.

Tandemhub

Zwei Lastkähne und ein Baggerboot wurden für den Verbund von der Drau in Kärnten nach Tirol transportiert.

In Edling (Kärnten) wurden an einer geeigneten Stelle am Ufer des Völkermarkter Stausees ein 130 Tonnen Teleskopkran und ein 220 Tonnen Teleskopkran aufgebaut. Die Schuten-Komponenten (vier Teile mit je 40 Tonnen und einer Länge von je 22 Meter) kamen per Lastschiff übers Wasser angeliefert. Die Krane übernahmen von diesem die Ladung gemeinsam und hoben sie im Tandemhub auf den vorbereiteten Abladeplatz. Nach und nach wurden alle Teile übernommen und zwischengelagert. Danach kamen die Schwertransporter zum Einsatz. Die Schiffsteile wurden erneut im Tandemhub hoch gehoben und die Transporter direkt darunter platziert. Die Teile wurden langsam abgesetzt und vom Prangl-Team gesichert. So vorbereitet machten sich die Transporter auf den Weg. In Kufstein wurden die Schiffsteile von einem 250 Tonnen Teleskopkran und einem 160 Tonnen Teleskopkran wieder abgeladen. Genau so wie jene Schiffsteile, die von Prangl aus St. Jakob im Rosental angeliefert wurden.

Schiffstransport

Von Wilhelmsburg nach Pöchlarn zur Donau: Wie ein Schiff auch auf der Straße vorwärts kommen kann.

Ein Hausboot – ursprünglich auf den Grachten in Amsterdam unterwegs – wurde vom neuen Besitzer in jahrelanger Arbeit auf Vordermann gebracht. Dann war es Zeit, es mit Hilfe von Prangl zu Wasser zu lassen. Das 31 Tonnen schwere Hausboot mit einer Länge von 20 Meter, einer Breite von 4,24 Meter und einer Höhe von 4 Meter wurde auf seinem Lagerplatz in Wilhelmsburg von Prangl auf eine 4-Achs-Zugmaschine mit einem 4-Achs-Tiefbettsattel verladen. Der komplette Transportzug wies dann beachtliche Maße auf: Länge 35 Meter, Breite 4,25 Meter, Höhe 4,45 Meter, das Gesamtgewicht betrug 75 Tonnen. Die 40 Kilometer lange Route musste deshalb sorgfältig gewählt werden. Und trotzdem waren etwa die Kreisverkehre und viele Kurven für Fahrer und Begleiter eine große Herausforderung. Allein der Kreisverkehr bei der Autobahnabfahrt Pöchlarn konnte nur in Zentimeterarbeit erst nach einer Stunde bewältigt werden. Schließlich erreichte man nach Stunden sicher das Ziel an der Donau und in der Früh wurde dann das Hausboot mit einem Prangl-Mobilkran zu Wasser gelassen.

Neubau Teil 1

In Nyíregyháza/Ungarn entsteht die erste europäische Fabrik eines südkoreanischen Herstellers von Batterietrennfolien.

Beim Neubau des Produktionswerkes, in dem zukünftig Batterietrennfolien für Lithium-Ionen-Batterien von Elektroautos produziert werden, übernahm Prangl Ungarn einen sehr wichtigen Part. In der ersten Bauphase dieses 728-Millionen-Euro-Projekts stand das Aufstellen der je 56 Tonnen schweren Säulen der Betriebshalle auf dem Programm. Um diesen heiklen Job erledigen zu können, kam der Auswahl des hier notwendigen Gerätes ein besonderes Augenmerk zu. Passend zu den Anforderungen war dann schnell klar, dass dies eindeutig ein Fall für den größten Mobilkran im ungarischen Fuhrpark war, übrigens gleichzeitig auch der stärkste Teleskopkran Ungarns. Nämlich dem 500 Tonnen Teleskopkran mit 56 Meter Hauptausleger und einer Gesamt-Systemlänge von 145,8 Meter. Für die ebenerdige Konstruktion wurde der Kran mit Wippe und 180 Tonnen Gegengewicht ausgerüstet. Um eine zusätzliche Ebene errichten zu können, wurde in einer zweiten Phase der Kran durch den Einbau eines kippbaren Hilfsauslegers umgerüstet. So wuchs, dank Prangl, die Halle nach und nach auf eine Höhe von 42 Meter an.

Neubau Teil 2

Zwei neue Allrad-Teleskop-Arbeitsbühnen übernahmen Schritt Zwei und zeigten bei Montagearbeiten ihr Können.

Mit dem Aufstellen der Säulen war die Arbeit in Nyíregyháza noch längst nicht getan. Es folgten die Montage der gesamten Stahlbetonkonstruktion sowie die Installation der Fassaden-Paneele. Aus Sicherheitsgründen sollten keine Maschinen zu nahe an der Beton-Grundkonstruktion positioniert werden. So konnten diese Aufgabe nur Geräte mit großer Reichweite und hoher Mobilität durchführen, nämlich die für den ungarischen Markt einzigartigen Allrad-Teleskop-Arbeitsbühnen mit Arbeitshöhen von 48 Meter bzw. 57 Meter. Diese ermöglichten es auch aus einer größeren Entfernung, ohne Einschränkung an der Konstruktion zu arbeiten. Alle Arbeiten wurden pünktlich und ohne Zwischenfälle abgeschlossen. Erfreulich harmonisch lief auch die Zusammenarbeit mit allen anderen internationalen Bautrupps ab. Nach der endgültigen Fertigstellung wird das Werk 2024 in Betrieb gehen und 1,2 Milliarden Quadratmeter Batterietrennfolien pro Jahr für Elektrofahrzeuge fertigen.

Bentley

Aufsehenerregender Einsatz bei einem Wohnbauprojekt in einem neu renovierten Gebäude mit exklusiven Apartments.

Um Käufer*innen für die neuen Luxuswohnungen zu gewinnen, fand ein 4-wöchiger Event in einem historischen Backsteingebäude in Wien statt. Das Highlight der Aktion war der Hub eines neuen Bentley Bentayga im Wert von 300.000 Euro auf eine der Dachterrassen. Für den Hub des Bentleys mit einem 60 Tonnen Teleskopkran mit 48 Meter Hauptausleger und einer maximalen Systemlänge von 63 Meter wurde ein spezieller PKW-Hebebalken verwendet. Um Beschädigungen beim Anheben des 2,6 Tonnen schweren Luxusgefährtes auf jeden Fall auszuschließen, wurde die korrekte Lage an allen vier Anschlagpunkten genauestens überwacht. Nach einem kurzen “Flug” des Bentleys musste er punktgenau auf der Terrasse auf vorbereiteten Fundamenten abgestellt werden. Dazu wurde der Kranfahrer über Funk von einem Prangl-Kollegen eingewiesen. Alles lief genau nach Plan. Und nach dem Event wurde der Bentley wieder von der Terrasse gehoben.

Industriepresse

Hafenumschlag und Schwertransport einer Presse zum Stanzen von Teilen für die Automobilindustrie.

Die Aufgabe für Prangl Slowenien: Entladen im Hafen Koper und Transport zur Baustelle in Brežice. Die Herausforderungen dabei waren die Hebeparameter, 155 Tonnen Nettogewicht des schwersten Bauteils bei einem Aktionsradius von 21 Meter. Mit einem 600 Tonnen Gittermastkran konnten die neun Teile der Presse problemlos vom Schiff entladen werden. Die Gewichte der Komponenten lagen zwischen 50 und 155 Tonnen. Die größte Komponente war 9,90 x 4,97 x 3,75 Meter groß, die kleinste 5,20 x 2,00 x 3,50 Meter. Nach und nach wurden die Komponenten auf die bereitstehenden LKWs verladen: 4-Achs-Zugmaschinen mit modularen 14-Achs-Schwerlastkombination sowie 3-Achs-Zugmaschinen mit 3-Achs- bzw. 7-Achs-Satteltieflader. Danach machte sich der Konvoi auf den 200 Kilometer langen Weg zur Baustelle in Brežice. Trotz schwieriger Bedingungen auf der Route konnte das Experten-Team den Job ohne Komplikationen abschließen.

Drehofen

Prangl sorgte für das Einbringen eines 10 Tonnen schweren Drehofens in eine Produktionshalle.

Zunächst wurden wegen der beengten Platzverhältnisse Demontagearbeiten in der Halle durchgeführt. Danach übernahm ein 70 Tonnen Teleskopkran vor dem Gebäude das Abladen der angelieferten Ofenteile vom Tieflader. Mit einem Hubstapler mit 3,5 Tonnen Tragfähigkeit und einer maximalen Hubhöhe von 4,5 Meter sowie mit Schwerlastrollen wurden die einzelnen Teile in die Halle zum Montageplatz transportiert. Für die Montage und das Verbringen innerhalb der Halle selbst konnte wegen des mangelnden Platzes nicht wie sonst ein Mobilkran eingesetzt werden. Stattdessen wurde mit Hilfe des Hubstaplers ein hydraulisches Hubportal zwischen Montageplatz und endgültigem Standplatz des Ofens aufgebaut. Nach dem Zusammenbau des Drehofens (Höhe 4,4 Meter, Durchmesser 4 Meter) wurde dieser vom Hubportal aufgenommen, an seinen Zielort verschoben und in Millimeterarbeit positioniert und montiert – ohne den laufenden Betrieb zu stören.